

Umstrittener Kommentar bei der ARD

Ist Rainald Becker (57) der richtige ARD-Chefredakteur?



ARD-Chefredakteur Becker im umstrittenen [Tagesthemen-Kommentar](#) über den „Schießbefehl auf Flüchtlinge“

Rainald Becker (57) ist neuer Chefredakteur der ARD, allerdings nicht unumstritten

Becker hat diesen bestens bezahlten 200.000-Euro-Job im Juli 2016 bekommen. Er studierte Politik und katholische Theologie, war stellvertretender ARD-Studioleniter und Chefredakteur in Berlin und moderierte den „Bericht aus Berlin“, immer im engen Kontakt zum politischen Establishment. Nach zehn Jahren kam auf diesen Posten jetzt Thomas Baumann (54), der Beckers Aufgabe im ARD-Hauptstadtstudio Berlin übernimmt. Für Becker bedeutet dies eine Rochade zur Programmdirektion nach München.

Becker begann seine Karriere 1982 als 23-jähriger Fernsehjournalist beim WDR, war später Fernsekorrespondent im ARD-Hauptstadtstudio Berlin, Leiter der Redaktion "Weltspiegel" beim Südwestrundfunk und schließlich seit 2009 in Berlin. Als Redakteur und Moderator bestimmte er die Themen im "Bericht aus Berlin" und als Kommentator in den "Tagesthemen".

Fernsehleute wie Becker bestimmen die Richtung der Nachrichten, die Auswahl von Themen und Wahl „gefälliger“ Politiker. Sie verbreiten über die Medien oft ihre persönlichen, subjektiven, politischen Meinungen. Im Netz wird Becker fehlende kritische Distanz zu den Regierenden und Mächtigen vorgeworfen, was Voraussetzung für seinen Job wäre.

Ein Lieblingsgegner von Rainald Becker ist die Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD), die er in seinen Sendungen und Kommentaren heftig und genüsslich kritisiert.

Mit dem gesetzlichen Bildungsauftrag der öffentlich-rechtlichen, von den Bürgern bezahlten Sendeanstalten und dem Neutralitätsgebot ist das nur schwer vereinbar.

In einem über die ARD verbreiteten „Hass-Kommentar“ zum angeblichen „[Schießbefehl](#)“ der AfD-Vorsitzenden Petry auf Flüchtlinge verstieg sich Becker im Februar 2016 sogar bis an den Rand der „Volksverhetzung“.

Wenn sich Mitglieder politischer Parteien mit gegnerischen Parteien schlagen und beschimpfen, so ist das Tradition. Dass sich aber ARD & ZDF an solchen Auseinandersetzungen und Beschimpfungen einseitig und gegen bestimmte Parteien und Personen beteiligen, ist nicht akzeptabel.

In seinem Kommentar beschuldigt Becker die demokratisch gewählte Politikerin und AfD-Vorsitzende Frauke Petry (41) als

- geistige Brandstifterin
- zutiefst undemokratisch und verfassungsfeindlich“.

Ihre Ansichten seien

- aus einer ganz üblen Trickkiste
- zutiefst menschenverachtend, gewaltverherrlichend
- krank, gewissenlos, abscheulich
- eine Masche der Nazi-Propaganda.

US-Präsident Donald Trump bediene das gleiche Muster, meint Becker.

„Es ist höchste Zeit für einen Aufstand der Anständigen“, hetzt der ARD-Chefredakteur die Zuschauer auf. „Diese Truppe ist keine Alternative für Deutschland“.

„Keine Fakten, nur Polemik und Hetze“, antworten Kritiker und fordern, dass es jetzt einen Aufstand der wirklich Anständigen gegen „[Hass-Kommentare](#)“ im Fernsehen geben sollte. Sie sehen in Beckers Verbreitung über den Sender einen Missbrauch seiner Position bei der ARD und einen Straftatbestand, zumal der betroffene Vorgang, ein angeblicher „Schießbefehl auf Flüchtlinge“, nicht der Wahrheit entspricht. Die Äußerungen, die über die Medien bundesweit verbreitet wurden (FakeNews), sind Frauke Petry (AfD) von zwei windigen Journalisten des „Mannheimer Morgen“ (Stefen Mack und Walter Serif) untergeschoben worden. [Video-Aufzeichnungen](#) des Protokolls im Netz würden dies bestätigen.

Wütende Fernsehzuschauer beschreiben Beckers Beitrag als „Unmöglich“, als „Schwachsinn“ und fragen, ob Becker unter Hypnose stand, da er maskenhaft, ohne eine Miene zu verziehen, auf den Teleprompter starrte, um den Text abzulesen. Von einem angeblich erfahrenen 200.000-Euro-Kommentator könne man ein anderes, vor allem seriöseres Auftreten erwarten, heißt es.